



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Kapitel 3: Das Neue wird immer vertrauter.



Unser Zuhause während der saftig grünen Regenzeit.

Liebe Familie, Freunde und Interessierte

Bald komplettieren wir unser erstes Jahr in unserer Wahlheimat. Wir können euch sagen, die Zeit in Namibia vergeht genauso schnell wie in der Schweiz! Auch nach bald einem Jahr sind wir von einem "langweiligen" Alltag meilenweit entfernt. In diesem Rundbrief werden wir wieder einige spannende Anekdoten mit euch teilen. Wir freuen uns riesig über euer Interesse.

Viel Spass beim Lesen wünschen euch: Sonja und Markus

Kontaktadresse - sonja.portmann@comundo.org / markus.grueter@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

1. Besuch aus der Schweiz

Im März war es so weit: Unser erster Besuch aus der Heimat stand vor der Tür – Sonja's Eltern! Für die beiden war es ein riesiges Abenteuer, denn sie waren zum ersten Mal in Afrika. Sonja holte sie bei strömendem Regen am Flughafen ab! Ein ungewöhnlicher Empfang, doch die beiden ließen sich die Laune nicht vermiesen.

Der Regen begleitete uns noch eine Weile und machte ihren Aufenthalt besonders. In Okahandja regnet es etwa viermal weniger als in unserer Heimat (siehe Infobox). Umso eindrücklicher war die grüne Landschaft, die sich durch die Niederschläge zeigte. Sonja's Eltern erlebten beispielsweise die sonst trockene Wüste in ungewohntem Grün.

Ein Highlight war unser Besuch im Etosha-Nationalpark. Die Salzpflanze stand stellenweise unter Wasser. Trotz Regenzeit hatten wir das Glück, viele Tiere zu sehen und Markus konnte seiner Leidenschaft, dem Fotografieren, nachgehen. ;-)



Gruppenfoto mit Aussicht: Salzpflanze deluxe.



Vor dem Durchfahren kommt das Durchwaten :-)

Natürlich gehörten auch Abenteuer dazu: So musste Sonja mehrfach zu Fuss durchs Wasser waten, um zu prüfen, ob unser Auto den Weg noch passieren konnte. Neben den Entdeckungen war uns vor allem eines wichtig: gemeinsam Zeit verbringen und einen Einblick in unseren Alltag zu geben. Sonja's Eltern waren beeindruckt von der Weite des Landes, der Herzlichkeit der Menschen und den Gegensätzen in Namibia. Sie sahen nicht nur das Touristische, sondern erhielten auch einen tieferen Einblick in das namibische Leben. Wir haben uns "rüüdig" über ihren Besuch gefreut. Dabei stellte Sonja ihre Talente als Reiseleiterin und Organisatorin unter Beweis =)

Die klimatischen Unterschiede 2024

| | <u>Okahandja</u> | <u>Luzern</u> |
|----------------------|------------------|---------------|
| Temperatur Ø | 21.5°C | 7.2°C |
| Sonnenstunden (Jahr) | ca. 3800 | 1370 |
| Niederschlag (mm) | ca. 350 | ca. 1400 |
| Quelle | Climadata.org | Meteo CH |



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Fluten und Dürren zur selben Zeit!

«Gebrochene Wasserleitungen und Ähnliches sind für uns mittlerweile Alltag. Auf die nächsten Wasserunterbrüche sind wir gut vorbereitet.»

Diese beiden gutgläubigen Sätze tippten wir beim letzten Rundbrief in die Tastatur. Was wir dazumal noch nicht wussten, ist, dass es lediglich ein mildes Training war auf das, was noch folgen sollte. Die (bisherige) Härteprüfung fand im April statt. Anfang April erhielt Okahandja so viel Regen wie letztmals 2020. Das führte dazu, dass der sonst ausgetrocknete Okahandja-Fluss enorme Mengen an Wasser führte. Die strömenden Fluten waren leider zu viel für die altgediente Hauptwasserversorgungsleitung, die unter dem Flussbett verläuft! Das rostige Stück Metall konnte den immensen dynamischen Kräften nicht mehr standhalten und riss in der goldenen Mitte des Flusses.



Beispiel einer Leitung über/unter dem Fluss

Resultat dieser Misere: Okahandja mit seinen ca. 46'000 Einwohnern wurde unfreiwillig trocken gelegt. Lange Geschichte kurz erzählt: Knapp fünf Tage lang rieselte der staubtrockene Sand aus unseren Armaturen, bis das lebensspendende Nass den Weg zurück in unsere Leitungen fand! Erleichtert und äusserst dankbar genossen wir die sprudelnden Wasserhähne!

Die Freude währte ganze sieben Tage, bis uns die Trockenheit wieder einholte. Die Leitung brach erneut am selben Ort! Nur diesmal hielt die Durststrecke für kaum erwähnenswerte 48 Stunden an. =)

Dieses abenteuerliche Erlebnis führte uns einmal mehr vor Augen, dass fließendes Wasser im Haus keine Selbstverständlichkeit ist.

Interessanterweise war weder die Ernährung und Verpflegung noch die Körperhygiene eine grosse Herausforderung. Ein fünf Liter Wasserkanister pro Person reicht füglich für einen Tag. Der mühsame und problematische Teil kam „nach der Verpflegung“! Die Situation war wortwörtlich Schei***! 5 Liter sind in diesem Bereich ein Tropfen auf den heissen Stein! Im Bild unten zu sehen sind die Wasservorräte für die Toilettenspülung (für max. 3-4 Tage!). Zusätzlich hatten wir fast nochmals so viele Flaschen an Trinkwasser vorrätig.



"Notfall-WC-Spülung"

Resilienz stieg auf ein neues Level =) Wie bereits erwähnt, kann der Luxus von fließendem Trinkwasser nicht oft genug erwähnt werden. Seit diesem Vorfall versuchen wir so sparsam wie möglich damit umzugehen. Denn wir wissen mit Sicherheit: der nächste Rohrleitungsbruch wird kommen!



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Einblick in meine aktuellen Tätigkeiten

Seit dem Dezember-Meeting, in dem ich, Sonja, meine Ideen vorgestellt habe, hat sich meine Rolle bei Development Workshop Namibia (DWN) rasant entwickelt. In einer kleinen Organisation mit grossen Zielen bleibt wenig beim „könnte, müsste, sollte“. Heute bin ich nicht nur, wie im letzten Rundbrief erwähnt, im Landprogramm aktiv, sondern engagiere mich auch in der Personalentwicklung, Prozessoptimierung und Managementberatung.

Meine Schwerpunkte:

- **Personalentwicklung:** Aufbau von Tools für Feedbackkultur, Personalumfragen und digitale Abwesenheitsverwaltung.
- **Landprogramm:** Optimierung von Abläufen – insbesondere bei Reportings und Zahlungsprozessen
- **Sozialunternehmen:** Vertriebsunterstützung für unsere *Namene*-Solarprodukte.
- **IT-Schulungen:** Mitarbeiterschulungen und Unterstützung bei Einführung von Microsoft Lizenz.

Manchmal fühlt es sich an wie fünf Jobs in einem – aber genau diese Vielfalt macht jede Woche spannend.



Meine erste Präsentation vor dem Team



Gruppenarbeit am Jahrestreffen

Moderieren und mitgestalten am Jahrestreffen

Das Jahrestreffen im Februar war ein echtes Highlight: Ich durfte nicht nur einzelne Teile moderieren und zentrale Personalprozesse mitgestalten – es war auch grossartig, das gesamte Team wiederzusehen; inklusive den Mitarbeitenden aus den namibischen Regionen.

Gemeinsam mit dem Management verbesserten wir zum Beispiel die Absenzenregelung, da bisher kaum eine Übersicht über genommene Ferientage existierte. Dies war besonders bei Mitarbeiteraustritten problematisch, da nicht bezogene Ferientage ausbezahlt werden mussten. In Namibia, mit deutlich kürzeren Kündigungsfristen als in der Schweiz, können Mitarbeitende von heute auf morgen gehen.

Wer mich kennt, weiss: Ich liebe effiziente, digitale Lösungen. Da wir auf die Kosten achten müssen, fiel die Wahl auf Excel. So kontrolliert ab sofort eine automatisierte Excel-Liste die Ferien, ganz à la Sonja: Effizienz statt manueller Arbeit. ;-)



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Umsetzung: interkultureller Spagat

In Namibia merke ich täglich: Was in der Schweiz selbstverständlich ist, läuft hier oft anders – und das ist in Ordnung. Lösungen entstehen nicht durch fixe Pläne, sondern durch Austausch, Geduld und Verständnis.

Beispiel 1: Für unser wöchentliches Teammeeting schlug ich eine Serieneinladung im Kalender vor. Daraufhin sank die Teilnehmerquote. Hier schaut nicht jeder regelmässig in den Kalender. Spontane Nachrichten, teilweise Minuten vor Beginn, funktionieren viel besser. Ich habe gelernt, eine kurze Erinnerung vor dem Meeting bewirkt Wunder - und schon ist die Teilnehmerquote höher.

Beispiel 2: Der Büroumzug: In der Schweiz wird so etwas monatelang geplant und im Detail kommuniziert. Hier hiess es plötzlich: „Wir ziehen um. Homeoffice bis auf weiteres.“ Für mich war das eine echte Übung in Gelassenheit. Meine Schweizer Gene wollten natürlich sofort wissen, mit wem ich das neue Büro teile und wie das Ganze genau abläuft. Doch ich lernte: Es kommt sowieso anders als geplant und die Namibier bleiben dabei erstaunlich entspannt. Irgendwann kehrten wir einfach ins Büro zurück, das anfangs noch chaotisch war. Inzwischen habe ich mich gut eingelebt und mag den neuen Arbeitsplatz sogar lieber; der Arbeitsweg ist angenehmer, die Umgebung sicherer und ideal für einen Mittagsspaziergang.



Mein neues Büro nach dem Umzug

Verbindungen im Büroalltag

Auch die Beziehung zu meinen Kolleginnen hat sich verbessert. Wenn ich im Büro bin, freue ich mich über herzliche Begrüssungen und Gespräche. Ein Highlight war ein spontanes Mittagessen in einer neuen Fastfood-Kette. Das Essen war nicht ganz mein Fall, aber das Zusammensein tat gut. Solche Momente stärken das Teamgefühl und helfen mir im Arbeitsalltag, da Beziehungen hier besonders wichtig sind.



Gemeinsames Mittagessen mit Teamkolleginnen

Wirkung beginnt im Kleinen

Seit dem letzten Rundbrief lag mein Fokus auf internen Abläufen. Durch effizientere Prozesse, etwa im Personalbereich, gewinnen wir mehr Ressourcen für unsere Kernaufgabe: benachteiligte Menschen in informellen Siedlungen zu unterstützen, z. B. durch frühkindliche Förderung oder bessere Wohnbedingungen.

Ob ich bald wieder mehr im Feld bin? Ich bin gespannt. Doch schon jetzt motiviert mich, wie meine Arbeit im Hintergrund positiv wirkt.



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

(Digitale) Geschichten, die das Leben schreibt.

Nun zur Arbeit von mir, Markus: Es gibt unzählige Anekdoten, die ich erzählen könnte. Um den Rahmen nicht zu sprengen, beschränke ich mich auf eine, im Nachhinein amüsante Geschichte.

Wir schreiben das Jahr 2025, Mitte Januar, um genau zu sein. Meine beiden Teamkollegen und ich erhielten einen superdringenden Auftrag. Wir sollten den digitalen Fünf-Jahres-Trainingsplan für die namibischen Lehrkräfte «finalisieren». In dem Trainingsplan wird vorgegeben, in welchen digitalen Themenbereichen die namibischen Lehrkräfte geschult werden. Der Trainingsplan hat somit eine nationale Reichweite sowie Gültigkeit. Dies als Einleitung.



Meine Teamkollegen & ich im NIED

(Bildbeschreibung v.l.n.r.: Martin - neuer Chef seit März
Thomas, Daniel & ich.)

Ich fühlte mich geehrt, meinen Input beisteuern zu können. Unnötig zu schreiben, dass ich noch nie an Plänen mitgearbeitet habe, die einen landesweiten Impact haben. Gespannt und neugierig nahm ich an dem Meeting teil.

Der damalige Vorgesetzte erklärte uns, dass dieser Plan von höchster Stelle im Bildungsministerium angefordert worden sei. Wir hätten Zeit bis Ende nächster Woche, um die finale Version abzuliefern. (Es war bereits Donnerstagnachmittag!) Sportlich, dachte ich mir. Er gab noch einige Inputs und verliess danach das Meeting mit der Begründung, er sei kein IT-Spezialist. Somit verblieben ich und meine beiden namibischen Teamkollegen. Stolz ergriff Daniel das Wort und fragte: « So, was machen wir?». Bis zu diesem Zeitpunkt war ich naiverweise der Meinung, das schon etwas erarbeitet worden sei, denn es hiess ja, es gehe um die «Finalisierung»! Es kann nicht sein, da kommt bestimmt noch was, redete ich mir ein, um mich selber zu beruhigen. Das Meeting ging weiter und mit jedem gesprochenen Satz wurden meine Gesichtszüge blass und blasser. Da ich mich selbst nicht sehen konnte, kann ich euch nicht genau sagen, wann die «letzte» Farbe mein Gesicht verlies. Ich musste feststellen, dass wir auf Feld eins waren. Zugegeben brauchte es ein Paar tiefe Atemzüge um vom «Meeting-Modus» in den Krisenmodus überzuwechseln. Als sich mein Blutdruck wieder in messbaren Sphären eingependelt hatte, betrat mein pragmatisches Vorgehen das Parkett. Mein Hauptanliegen war, welcher Themenbereiche wir in den nächsten fünf Jahren angehen sollten. Ich fragte also nach: Wer entscheidet, was trainiert werden soll? «Wir entscheiden das", teilte mir Daniel mit.

Kurzer Exkurs: «Wir» sind zwei namibische Teamkollegen (siehe Foto links) und ein Expat. Daniel ist sehr erfahren. Thomas - ein extrem smarter Typ - ist erst seit zwei Monaten in der Organisation. Er kannte zu diesem Zeitpunkt erst knapp die Hälfte der Belegschaft. Von Prozessen und Abläufen im "Koloss" Bildungsministerium fangen wir gar nicht erst an. Und der dritte im Bunde, ihr ahnt es: ein ehemaliger Schweizer Automechaniker, der damals sechs Monate im Land verweilte! Was kann da schon schief gehen?!



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Zurück zu der Geschichte: Okay, sagte ich mir! Bis ich meine Gedanken sortiert hatte, wurden bereits andere Inhalte besprochen. Diplomatisch holte ich das Gespräch zum Kernthema zurück, den Trainings. Meine Frage war: Aufgrund welcher Daten (Umfragen, Statistiken etc.) entscheiden wir, was trainiert werden soll? Ich sprach den Satz laut aus und blickte danach in fragende Gesichter. Eine gespenstische Stille legte sich über den Raum; einzig die Grillen zirpten im Hintergrund! Mit dieser Frage wurde mir die ganze Tragik der Situation ungeschönt vor Augen geführt - um nicht zu sagen, ins Gesicht geworfen! Bildlich gesprochen hielten drei «Koryphäen» den Daumen in den Wind und entschieden über die «digitale Trainingszukunft» namibischer Lehrkräfte. Das war doch etwas zu viel für den korrekten Schweizer in mir. Übung halt!



Mein Gesichtsausdruck in diesem Moment =)

Ich konnte meine beiden Kollegen überzeugen, dass eine landesweite Befragung der Lehrkräfte doch hilfreich sein könnte. Gesagt - getan.

In der Eile kreierte ich eine Microsoft-Forms-Umfrage. Diese wurde an zahlreiche Lehrkräfte im Land versendet. Innerhalb von 48 Stunden erhielten wir rund 200 Rückmeldungen. Immerhin etwas! Die Rückmeldungen flossen in unsere Überlegungen mit ein. Und schon war der Abgabetermin gekommen. Das abgegebene Dokument entsprach etwa dem Niveau einer ersten Projektarbeit der Primarklasse 3b in Musterhausen! Der professionelle Schweizer Teil in mir wurde in diesem Moment zu Grabe getragen.

Spulen wir rund fünf Monate vorwärts. Das Dokument musste im Januar sofort und höchst dringend abgegeben werden. Seither herrscht Funkstille. Es erinnerte mich an meine Zeit in der Armee. Es musste etwas unter grösstem Zeitdruck vollendet werden, dass danach wieder gewartet werden konnte! Auch mehrmaliges Nachfragen vermochte kein Licht ins Dunkel zu bringen. Wahrscheinlich liegt das Dokument irgendwo auf einem Stapel und/oder wurde vergessen. Unser Glück! Denn in der Zwischenzeit hat sich einiges getan. Es wurden z. B. nationale IT-Richtlinien für Lehrkräfte erarbeitet. Das Dokument steht kurz vor der Unterzeichnung durch die Bildungsministerin. Wir haben somit die Möglichkeit, unsere Trainings den Richtlinien anzupassen. Was, falls es gelingt, ein Meilenstein wäre. Diese Inputs fehlten uns im Januar. Heute haben wir eine bedeutend fundiertere Informationslage als Anfang 2025.

In der Retrospektive denke ich, dass mein erfahrener Teamkollge ahnte, dass es so weit kommen würde. Denn er sah das Ganze immer ziemlich locker. Nur der Schweizer meinte, es müsse ein ausgefeiltes, professionelles Dokument abgegeben werden. Mittlerweile freue ich mich regelrecht auf die Fortsetzung bzw. Überarbeitung des Trainingsplans. Mit all den zwischenzeitlichen Geschehnissen, bin ich überzeugt, dass Namibia davon profitieren wird. Nicht nur Namibia, auch ich habe persönlich enorm viel dazu gelernt!

Soviel zu meiner Geschichte für diesen Rundbrief.



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Zwei Welten, ein Abenteuer!

Dies waren wieder zwei kurze Einsichten in unsere täglichen Abenteuer. Wie ihr lesen könnt, sind unsere beiden Aufgabengebiete sehr unterschiedlich. Markus arbeitet für die Regierung, wo vieles langsamer vorangeht und die Prozesse oft bürokratisch sind – während Sonja für eine dynamische Organisation tätig ist, in der die Dinge schnell umgesetzt werden - aber auch ständig im Wandel sind. Beide Welten haben ihre Vor- und Nachteile. Was wir ähnlich erleben, sind die interkulturellen Herausforderungen. Da hilft der gemeinsame Austausch sehr.



In unserem Garten

Zwischen Freizeit und Entdeckerlust

Mittlerweile haben wir schon sehr viel von Namibia gesehen. Dies auch dank der zentralen Lage von Okahandja. Es macht uns nach wie vor grosse Freude, unsere Wahlheimat zu entdecken. In unserer Freizeit schätzen wir die Ruhe im Garten, treffen Menschen aus der Umgebung oder sind zu Fuss und mit dem Velo unterwegs.



Wanderung auf den Hausberg - Kaizer Koppie

Weiterhin motiviert und voller Tatendrang.

Mit viel Motivation und einer guten Portion Humor gehen wir weiterhin unseren Weg, auch wenn er manchmal holprig ist! Es gibt immer wieder neue Herausforderungen, aber genau das macht es so interessant. Wir sind gespannt, was uns noch erwartet und freuen uns, euch weiterhin an unseren kleinen und grossen Abenteuern teilhaben zu lassen. Wir bedanken uns herzlich für euer Interesse und wünschen euch einen grossartigen Schweizer Sommer ;-)

Herzliche Grüsse

Markus & Sonja



Rundbrief Nr. 3 – Juni 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind fast hundert Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



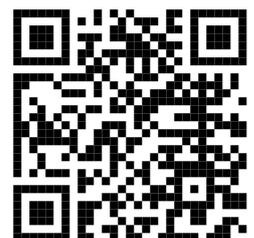
Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**



Sonja Portmann



Markus Grüter